

Vogel des Monats Januar: Das Rotkehlchen

Zu den bekanntesten heimischen Singvögeln zählt auch das Rotkehlchen *Erithacus rubecula*. Sein namensgebendes Äußeres und das charismatische Erscheinungsbild haben sicher mit dazu beigetragen.

Unverkennbar ist das Rotkehlchen an seiner orangefarbenen Brust und Kehle, die Oberseite ist braun und der Bauch hell gefärbt. Auffallend sind die großen dunklen Augen, die dem Vogel stets ein wehmütiges Aussehen verleihen.

Männchen und Weibchen sehen gleich aus. Den Jungen fehlt zunächst die orange Färbung, ihre Brust ist braun geschuppt.

Fotos: P. Erlemann, 16.2.2016,
und 28.1.2011



Der Gesang vom Rotkehlchen ist eine wehmütig klingende Strophe. Sie beginnt mit hohen, halblauten und etwas metallisch klingenden Tönen, denen perlende, abfallende Tonreihen und auch kurze Triller folgen. Dieser Gesang besitzt eine eigenartige wehmütige Klangschönheit, die besonders in der Dämmerung einen besonderen Eindruck hinterlässt.

Neben dem Gesang äußert das Rotkehlchen scharf klingende Lock- und Warnrufe, die wie „zick“, „tsi“ und metallisch „tz“ zu beschreiben sind.



Das Rotkehlchen besiedelt als weit verbreiteter Vogel Wälder, Parkanlagen und selbst Gärten in menschlichen Siedlungen. Hier kann es sehr vertraut werden und beobachtet aufmerksam die gärtnerischen Arbeiten. Nicht ohne Grund: Die beim Umgraben der Erde ans Tageslicht gelangten Würmer und Schnecken, dazu Insekten und Spinnen, stehen auf seinem Speiseplan! Im Herbst, wenn diese Nahrung kaum noch zur Verfügung steht, verzehrt das Rotkehlchen auch Beeren und weiches Obst.

Ab April tätigt das Rotkehlchen zwei Jahresbruten. Das Nest wird zumeist gut versteckt am oder dicht über dem Erdboden an Böschungen und Grabenrändern, unter einer Hecke oder einer Wurzel, aber auch in Mauernischen oder in Efeugerank gebaut. Für die Nestunterlage werden Moos und dürres Laub verwendet. Die Nestmulde wird mit feinen Fasern und Halmen, mit Tierhaaren und Pflanzenwolle ausgepolstert. Das aus fünf bis sieben Eiern bestehende Gelege wird zwei Wochen bebrütet, die Nestlingszeit beträgt nochmals zwei Wochen.



Dem jungen Rotkehlchen *Erithacus rubecula* fehlt die typische orange Zeichnung.

Foto: NABU / N. Bußmann, 26.5.2019

Das Rotkehlchen zählt bei uns zu den Teilziehern. Dies bedeutet, dass ein Teil der Vögel in der Region bleibt, ein anderer Teil hingegen in wärmere Breiten zieht.

Demgegenüber kommen ab Oktober Vögel aus nördlichen Populationen zu uns, um hier zu überwintern.



Dann sind Rotkehlchen auch mehr oder weniger regelmäßig an Fütterstellen in Gärten anzutreffen. Im März ziehen diese Vögel wieder zurück in ihre Brutgebiete.

Foto: P. Erlemann, 4.2.2018